

# Akzentklasse Ethik/Ökologie – seit 2004 an der Kantonsschule Zürich Hottingen

## Erfolgsgeschichte? Kurzlebiger Modetrend? Profilierungssucht?

Markus Lerchi und  
Sabine Kappeler

Sabine Kappeler-Häberlin unterrichtet Mathematik und Querflöte an der Kantonsschule Zürich Hottingen.

Dr. Markus Lerchi unterrichtet an derselben Schule Chemie.

Beide haben ein Masterstudium in Angewandter Ethik an der Universität Zürich absolviert und leiten seit 2003 das Projekt Akzentklasse Ethik/Ökologie.



### Das Grundkonzept des HOTTINGER MODELLS – die drei Bereiche

Da es weder in den eidgenössischen noch den kantonalen Vorgaben zur schweizerischen gymnasialen Matur die Schulfächer Ethik und Ökologie gibt, mussten zur Profilierung in diesen beiden Richtungen neue Wege eingeschlagen werden. Dabei stellte sich in einem längeren Prozess heraus, dass in drei Bereichen Akzentsetzungen möglich sind, die im HOTTINGER MODELL zusammenfliessen.

#### Bereich «Quartalsakzente»

Jedes Unterrichtsfach bietet – das ist eine unschätzbare Stärke des Schweizerischen Schulsystems – gewisse Lehrplanfreiheiten. In vielen Fächern stehen bereits ethische und ökologische Themen auf dem Programm. In minutiöser Kleinarbeit wurde ein Plan erstellt, der über die vier gymnasialen Ausbildungsjahre verteilt festlegt, wann welches Fach zu welchem Thema die Verantwortung für eine sogenannte Akzentsetzung übernimmt. Dabei wird auch auf den Aufbau von den Grundlagen über Bereichsethiken hin zu wieder allgemeineren, eher philosophischen Begriffen Wert gelegt. Insgesamt entstehen

so 16 Ethik- und 16 Ökologie-Akzente.

Das Besondere des HOTTINGER MODELLS besteht nun darin, dass jedes verantwortliche Fach dazu aufgerufen ist, mit möglichst vielen anderen «Partnerfächern» zusammenzuarbeiten. Damit wird für die Schülerinnen und Schüler dasselbe Stichwort gleichzeitig in mehr als einem Schulfach zum Thema. Etwas, was sie sonst kaum erleben – normalerweise ordnen sie auch interdisziplinäre Themen

eben doch nur einem einzigen Fach zu. Als Nebeneffekt, der aber nicht zu unterschätzen ist, ermöglicht diese Zusammenarbeit auch den Lehrkräften, ihren Fachhorizont zu erweitern.

#### Bereich «freie Unterrichtsgefässe»

Im Verlauf der vier Jahre sind verschiedene Unterrichtsgefässe vorgesehen, deren Inhalt offen ist: im Wesentlichen sind dies drei Arbeitswochen und die Maturitätsarbeit, zusammen immerhin etwa 200 Stunden. So setzt das HOTTINGER MODELL für die Bereiche Ethik und Ökologie wesentlich mehr Stunden ein als sonst etwa gewissen Grundlagenfächern zur Verfügung stehen.

«Mich fasziniert der ganzheitlich-integrative Ansatz: Ethik und Ökologie werden nicht als Fächer, sondern als Querschnittsthemen verstanden. Ebenso die Verbindung von Theorie und Praxis durch den Sozialeinsatz. Und endlich das Engagement und die innovative Begeisterung der Lehrkräfte.»

Prof. Dr. Hans Ruh, Sozialethiker;  
Projekt-Patronat.

Bereits seit vier Jahren führt die Kantonsschule Zürich-Hottingen, ein Gymnasium mit wirtschaftlich-rechtlichem Profil, pro Jahrgang eine «Akzentklasse Ethik/Ökologie». Das Projekt wurde im Januar 2008 mit dem Pro-faxpreis ausgezeichnet und seit diesem Sommer gibt es auch an der Kantonsschule Enge eine Akzentklasse.

[www.ksh.ch](http://www.ksh.ch)

Ein Schwerpunkt in den Arbeitswochen besteht im konkreten praktischen Tun als idealer Ergänzung zur sonst vor allem kognitiven Tätigkeit an der Schule. In der ersten Arbeitswoche geschieht das durch Arbeit auf einem Bauernhof sowie in der Begegnung mit alten und schwerst behinderten Menschen. Gleichzeitig dient dies der Vorbereitung zum Sozialeinsatz in der zweiten Klasse.

«Dass ein Wirtschaftsgymnasium seine Schüler für diese Zusammenhänge sensibilisiert ist daher ein begrüssenswerter Ansatz, um die Zukunft verantwortungsbewusst und mehrdimensional zu gestalten.»

*Vater eines Schülers.*

Eine Arbeitswoche in der zweiten Klasse führt nach Karcag/Ungarn, wo mit einer ebenfalls stark ökologisch ausgerichteten Schule seit einigen Jahren eine gute Zusammenarbeit besteht. Natürlich kommen dabei auch Themen der politischen Ethik und Fragen des interkulturellen Zusammenlebens zum Tragen.

In der dritten Klasse schliesslich steht eine Arbeitswoche auf dem Programm, in der es um die Kombination von Ökonomie und Ökologie geht. Dabei wird aufgezeigt, dass sich diese beiden Bereiche keineswegs gegenseitig ausschliessen.

Als letzte Möglichkeit, ein Thema der Ethik oder Ökologie vertieft zu bearbeiten, bietet sich die Maturitätsarbeit im vierten Jahr an.

## **Impulstagung** Lernstrategien – mit List zur Lust?

Hauptreferat: Prof. Dr. Heinz Mandl, München

**Mittwoch, 25. Februar 2009, 8.30–16.30 Uhr,**  
Freies Gymnasium Bern

Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitende der Sekundarstufe II, Behördenmitglieder sowie Studierende und Dozierende in Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen.

Detailliertes Programm und Anmeldung bis 15. Januar 2009 unter  
[impulstagung-iwb.phbern.ch](http://impulstagung-iwb.phbern.ch)

### Bereich «Sozialeinsatz»

Im Verlauf der zweiten Klasse absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Akzentklasse Ethik/Ökologie einen Sozialeinsatz. Auch hier werden mit dem HOTTINGER MODELL bisher einzigartige Wege gegangen. Verteilt über ein ganzes Jahr sind 80 Stunden Einsatz zu leisten, d.h. etwa zwei Stunden pro Schulwoche.

Der Sozialeinsatz kann in einer beliebigen Institution erfolgen, wenn dabei ein direkter persönlicher Kontakt mit Menschen im Vordergrund ist, die in irgendeiner Weise am Rande der Gesellschaft stehen. Neben Einsätzen in Alters-, Kinder- und Behindertenheimen wurde etwa auch schon in der Behindertenpfadi oder der Asylorganisation der Stadt Zürich mitgearbeitet.

Jede Schülerin, jeder Schüler hat sowohl eine verantwortliche Person in der Institution vor Ort zur Seite wie auch eine Lehrperson an der Kantonsschule. Der Sozialeinsatz verfolgt folgende Ziele:

- Erweiterung der Realitätswahrnehmung und Sensibilisierung für ethische Fragestellungen im Bereich von Benachteiligten in unserer Gesellschaft; Gewährwerden des Bezugsgewebes menschlicher Angelegenheiten.
- Persönlichkeitsreifung; Übernahme von Verantwortung und Wahrnehmen dieser über einen längeren Zeitraum hinweg.
- Förderung ethischer Kompetenz; Theorie-Praxis-Transfer.

Die begleitende Lehrperson verfolgt das Erreichen dieser Ziele und evaluiert den Prozess. Von den Sozialinstitutionen wird der HOTTINGER Ansatz, einen längerfristigen Einsatz zu leisten, sehr begrüsst.

«Das Projekt gibt nicht nur den Schülerinnen und Schülern neue Impulse, sondern auch uns Lehrpersonen. Die Horizonterweiterung ist spannend, die Arbeit vielfältiger, die Beziehungen zu den Kolleginnen und Kollegen und zu den Schülerinnen und Schülern werden vertieft. All diese positiven Aspekte kompensieren bei weitem die Mehrarbeit, die dieses Projekt mit sich bringt.»

*Donatella Casetti, Klassen- und Französisch-Lehrerin einer Akzentklasse.*

### Ethische Begründung oder warum Ethik und Ökologie in die gymnasiale Ausbildung gehören

#### Soziales Argument

Ethische und ökologische Probleme in Wirtschaft, Medizin, Naturwissenschaft und Technik, die weltweite und langdauernde Konsequenzen haben einerseits und der Wertpluralismus andererseits verlangen immer intensiver nach Menschen mit ethischer und ökologischer Kompetenz. Vor allem Persönlichkeiten in Politik, Forschung oder in Chefpositionen sollten solche Menschen sein. An den Gymnasien werden zukünftige Wirtschaftsfachleute ausgebildet, Politiker und Politikerinnen, zukünftige Wissenschaftler und Forscherinnen, zukünftige Ärztinnen und Ärzte. Es werden also Menschen ausgebildet, die in Zukunft an einflussreichen Posten stehen werden.

«Es gibt sicher bequemere Wege zur Matur als den Besuch der Akzentklasse. Einerseits ist der zeitliche Aufwand unter anderem wegen des Sozialeinsatzes höher als bei anderen Schulen, andererseits ist die Klasse mit Klischees behaftet und wird manchmal belächelt.»

*Colleen, im dritten Jahr an der KSH.*

#### Individuelles Argument

Schülerinnen und Schüler haben einen berechtigten Anspruch, dass sie während der Ausbildungszeit am Gymnasium zu Menschen werden, die sich in der Welt zurechtfinden. Sie sollen also nicht nur ein Integral korrekt auflösen können, nicht nur exakte physikalische Kenntnisse über atomare Spaltung besitzen, sondern auch fähig werden, die ethischen und ökologischen Dimensionen von Problemen wahrzunehmen und zu erkennen. Fast täglich ist man mit Informationen über Neuerungen konfrontiert, die in Raum und Zeit weitreichendste Konsequenzen haben, ob es sich um transgene Tiere, Gesetze über embryonale Stammzellenforschung oder Betrügereien im Internetbereich handelt. Wer sich für das Gymnasium entscheidet, also für einen langen, intellektuellen Weg, hat das Recht, Kriterien und Theorien kennen zu lernen und zu lernen, solche zu

entwickeln, um Überzeugungen, was gut oder gerecht sei, zu reflektieren und um eigene Entscheidungen mit korrekten Argumenten zu begründen.

#### Argument des «Schleiers des Nichtwissens»

Gymnasiasten im Alter von ca. 15 bis 19 Jahren sind Jugendliche, die überdurchschnittlich intelligent sind – d.h. ansprechbar über logisches Argumentieren, die noch nicht im Berufsleben stehen, sich ablösen möchten von zu Hause, die noch nicht für ein spezifisches Fach an der Hochschule eingeschrieben sind, die noch nicht wissen, wo sie im späteren Leben stehen werden... , die somit dem (idealistischen) Zustand des «Schleiers des Nichtwissens»<sup>1</sup> sehr nahe kommen. Diese Gelegenheit kann man ausnützen, um hier zu lernen, ethische Diskurse zu führen, denn in diesem Zustand ohne berufliche Verpflichtungen, in diesem Zustand der Adoleszenz gelingen oft sehr unabhängige Gedankenwege.

«Ich bereue es nicht, mich für die Akzentklasse angemeldet zu haben, denn man kann nichts verlieren sondern nur gewinnen. Dieser spezielle Unterricht beeinflusst nicht nur die Denkweise sondern auch die Persönlichkeit, was man dann auch beim Kontakt zu Anderen oder beim Handeln gut bemerken kann.»

*Alexandra, Matura 2008.*

### Pädagogische Begründung des HOTTINGER MODELLS

#### Interdisziplinarität

Probleme der angewandten Ethik, besser der anwendungsorientierten Ethik, und der Ökologie haben oft ihren Ursprung in Biologie, Physik, Chemie, Wirtschaft usw. – also in Disziplinen, die an Gymnasien unterrichtet werden. Die Idee ist, dass eben hier in diesen Fächern die ethische oder ökologische Problematik aufgezeigt und diskutiert wird. Werden diese Aspekte direkt in den Fächern

thematisiert, dann gehört für die Schüler diese Art zu denken und zu überlegen direkt zum Forschungsgebiet selbst – und nicht als «Orchideenfach» daneben gestellt.

Ethik und Ökologie werden als interdisziplinäre Themen behandelt – in sogenannten Quartalsakzenten. Verstärkt soll diese Interdisziplinarität dadurch werden, dass derselbe Problemkreis, zum Beispiel Drogenlegalisierung, gleichzeitig in verschiedenen Fächern aufgegriffen wird, also von verschiedenen Gesichtspunkten her beleuchtet wird. Dass auch sehr viele Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis interessiert sind, ihr Wissen einzubringen, gibt den Akzenten eine zusätzliche interdisziplinäre Dimension.

#### «Kopf, Herz und Hand»

Die Quartalsakzente des HOTTINGER MODELLS sind eher kopflastig, es wird recherchiert, diskutiert, argumentiert. In Projekten mit Schülerinnen und Schülern erfährt man oft, dass durch konkretes Tun sich ein hohes Mass an Beteiligtsein einstellt. Es beteiligt sich dann der ganze Mensch. Schülerinnen und Schüler werden so zu Subjekten und bleiben nicht Objekte einer Stoffvermittlung.

Einerseits wird dieser Aspekt in besonders gestalteten Arbeitswochen berücksichtigt – Arbeiten auf einem Biobauernhof, Austausch mit einer ökologisch ausgerichteten Schule in Ostungarn usw. – und andererseits bietet der Langzeitsozialeinsatz Gelegenheit, Theorie und Praxis zu verbinden. Durch Spielen mit Kindern in Durchgangszentren, Kaffee kochen für randständige Menschen oder spazieren mit alten Menschen beginnen Reflexionen über soziale Strukturen, fremde Lebenswelten oder über die eigene Verantwortung. Es entstehen Beziehungen – auch Freundschaften können entstehen.

«Für mich als Vater eines Jugendlichen ist das Ziel dieses Pilot-Lehrganges klar erfüllt: manchmal stellt unser Sohn zu Hause nicht alltägliche Fragen, die ihren Ursprung sichtlich im Stoff der Akzentklasse haben. Das ergab- und wird hoffentlich noch etliche weitere gute Diskussionsgrundlagen ergeben.»

*Vater eines Schülers.*

<sup>1</sup> John Rawls setzt in seiner Theorie der Gerechtigkeit voraus, dass sich die Parteien, die über Gerechtigkeitsfragen debattieren, hinter einem Schleier des Nichtwissens befinden, das heisst, dass sie nicht wissen, ob sie im Leben zu den Begünstigten gehören oder nicht. Auf diese Weise möchte er alle Kriterien ausschliessen, die ein unparteiliches Diskutieren der Gerechtigkeitsfragen verhindern (Mieth, Corinna: «Rawls»; in: Düwell, Marcus; Hübenal, Christoph; Werner, Micha H. (Hrsg.): «Handbuch Ethik»; Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler; 2002, S.179-190).

### Wahrnehmung

Wahrnehmungsfähigkeit ist eine notwendige Bedingung, um über Ökologie und Ethik nachdenken zu können. Ohne diese Fähigkeit werden uns Intuitionen, die so wesentlich sind, um ethische Urteile zu bilden, höchstens in die Irre führen oder Vorurteile bilden. Ohne Wahrnehmung wird es auch nie gelingen, den anderen zu verstehen und seinen Standpunkt zu begreifen.

Wie kann Wahrnehmung gefördert werden? Den Kunstfächern Musik und bildnerisches Gestalten fällt hier eine wichtige Rolle zu, deshalb sind sie im Quartalsakzentplan ebenfalls vertreten. «Ästhetik» heisst ihr Akzent. Auch der Sozialeinsatz dient der Wahrnehmungsförderung.

### Ziele dieser Ausbildung

Es wird nicht der Anspruch erhoben, die Schülerinnen und Schüler zu guten, gerechten, charakterfesten Menschen zu bilden, die jederzeit verantwortungsvoll gegenüber sich, den Mitmenschen und der Umwelt entschei-

den und handeln. Das leistet weder Ethik noch Ökologie noch Erziehung! Das Ziel ist anderer Art. Durch die Ausbildung in dieser «Akzentklasse Ethik/Ökologie» sollen die Schülerinnen und Schüler

- gewahr werden, dass jede Wissenschaft, jeder Lebensbereich ethische oder ökologische Fragen enthält,
- diese Fragen erkennen und bedenken, auch Handlungsoptionen bedenken,
- Rüstzeug bekommen für korrektes Argumentieren,
- gewahr werden, dass wir eingebunden leben in Abhängigkeit von Umwelt und Mitmenschen.

Nachdem im Sommer 2008 der erste Jahrgang erfolgreich mit der Matur mit wirtschaftlich/rechtlichem Profil abgeschlossen hat, soll das Projekt – nach kleinen internen Anpassungen und Korrekturen – auch von einer externen professionellen Stelle evaluiert werde. Das Ziel ist, dass aus einem Projekt ein definitiver Bestandteil der gymnasialen Ausbildung wird.



## The World of Macintosh



### Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.



### Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



### Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



### 24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



### Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



### Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Tel. 044 745 77 19.



Infos und Aktionen:  
[www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)



neu ab 1.11.2008



**Data Quest AG**  
Theaterplatz 8  
3000 Bern 7  
Tel. 031-310 29 39  
Fax 031-310 29 31

**Data Quest AG**  
Riedstrasse 10  
8953 Dietikon  
Tel. 044-745 77 99  
Fax 044-745 77 88

**Data Quest AG**  
Pilatusstrasse 18  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

**Data Quest AG**  
Vorstadt 26  
8200 Schaffhausen  
Tel. 052-544 15 00  
Fax 052-544 15 01

**Data Quest AG**  
Baarerstrasse 11  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81

**Data Quest AG**  
Bahnhofplatz 1  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11



**Data Quest AG**  
Weinbergstr. 71  
8006 Zürich  
Tel. 044-360 39 14  
Fax 044-360 39 10